

Verein
 d.
 ag d. 14. Jan.,
 5 Uhr,
 Sammlung
 wozu die verehrl.
 orechung über ein
 öfentlich eingeladen
 er Vorstand.
 teig.
 Ein jüngerer
 tüchtiger
Arbeiter
 kann sogleich ein-
 treten bei
 l. Schuhmacher.
 teig.
Geuch.
 Alter von 16 bis
 eibende Stelle bei
 sch „S. Stern“.
 o l d.
 stiges
chen
 ung des seitherigen
 en bei
 uodel z. Köfste.
 o l d.
mieten
 schöne und freund-
 g mit 3 meinander
 en Zimmern samt
 edaktion.
 o l d.
er Hund,
 gke mit weißer
 uttergeld und Ein-
 eholdt werden bei
 J. Göhner.
 t sich ein junger,
hund
 e u. gestuhten Ohren
ußen.
 elben im „Lamm“
 n gegen Belohnung
 n d o r f.
 Einen Wurf schöne
Milchschweine
 verkauft Dienstag,
 16. Jan., mittags
 1 Uhr,
 Friedr. Erhardt
stenmit
 s-Bonbon
 a 25 und
 a 1. H. bei
 poth. Schmid,
 g. Gottesdienste.
 11. Jan., 10 Uhr
 Christenlehre (Söhne).
 an., Bustag Predigt
 rben:
 August. Kind des
 rakt. Arztes der
 Jahr, 11 Mt. alt;
 an., vorm. 11 Uhr.

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

| | | | | |
|-------------------------|--|----------------------------|--|--------------|
| <p>N^o 6.</p> | <p>Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donner- tag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 60 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.</p> | <p>Dienstag 16. Januar</p> | <p>Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.</p> | <p>1894.</p> |
|-------------------------|--|----------------------------|--|--------------|

Amthliches.

Bewerber-Aufruf.
 Aus den Erträgnissen der König-Karl-Jubiläums-
 stiftung von 1893/94 können auf den 25. Juni 1894
 unter Anderem gemäß § 1 Ziff. 2, 3, 5 und 6
 des Statuts Zuwendungen nachgenannter Art ge-
 währt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder
 Einführung neuer Hausindustrieweige in ar-
 men Gemeinden des Landes.
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge
 Leute des kaufmännischen und technischen Be-
 rufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung
 oder zur Pflege und Erweiterung der diessei-
 tigen Handelsbeziehungen an Zentralpunkten
 der Industrie oder in den für die heimische Pro-
 duktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung
 des Kleingewerbes, speziell Beiträge zur Be-
 schaffung von Triebkräften und Maschinen,
 sofern mehrere Kleingewerbetreibende eines Or-
 tes sich zur Beschaffung einer solchegemeinsamen
 Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubi-
 läumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Be-
 dienstete, welche in einem und demselben Ge-
 schäft bezw. Betrieb langjährige, treue und er-
 prichtliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Beiträge zur Unterstützung von Haus-
 industrien in armen Gemeinden des Landes (oben
 Ziff. 1) sind unter eingehender Darlegung der Ver-
 hältnisse der nachsuchenden Gemeinde und ihrer
 Einwohner, sowie des Industriezweiges, zu dessen
 Förderung der Beitrag erbeten wird,

spätestens bis zum 15. Februar 1894,

Gesuche um Reisestipendien (oben Ziff. 2) un-
 ter Nachweisung des Bildungsganges, der damali-
 gen Stellung und des Alters des Bewerbers
 und unter Anschluß von Zeugnisbelegen, sowie einer
 Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan
 u. s. w.)

spätestens bis zum 1. März 1894,

Gesuche um Beiträge zur Beschaffung gemeinsa-
 mer Triebkräfte und Maschinen, (oben Ziff. 3) un-
 ter Nachweisung der erfolgten oder geplanten Ver-
 einigung zu dem bezeichneten Zweck und Vorlegung
 der Pläne der Anlage

spätestens bis zum 1. März 1894

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Verwaltungsk-
 ommission der König-Karl-Jubiläumsstiftung schrift-
 lich einzureichen.

Gesuche um Verleihung der Medaille der König-
 Karl-Jubiläumsstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den er-
 forderl. Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis u. gemeinderätl.
 Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen
 Bezirk der Dienstort des Bewerbers gelegen ist,

spätestens bis zum 15. Februar 1894

schriftlich einzureichen.
 Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich
 zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und
 daß demnach bei der erstmaligen Verleihung nur
 solche Bewerber, welche in den höchsten Dienstjahren
 (40 und mehr) stehen, Aussicht auf Berücksichtigung
 haben können.

Stuttgart, den 4. Jan. 1894.

Der Vorsitzende
 der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubi-
 läumsstiftung:
 Staatsminister des Innern:
 Bischof.

N a g o l d.

Die Gemeindebehörden
 werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums
 des Innern vom 5. d. M., betreffend Vorkehrungen
 in Beziehung auf den Eisgang, Minist. Amtsblatt
 Nr. 1, besonders hingewiesen.
 Den 12. Januar 1894.
 R. Oberamt. Vogt.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.
 Bezüglich der Anmeldung der Militärpflichtigen
 zur Stammrolle wird den Ortsvorstehern besondere
 Pünktlichkeit eingeschärft, da es immer wieder vor-
 kommt, daß in Spalte 10 der Stammlisten einge-
 tragen wird „ja durch den Vater“ oder „schriftlich“,
 während der betreffende Militärpflichtige sich ander-
 wärts in deutschen Reich aufhält und sich also an
 seinem Aufenthaltsorte anmelden muß. Wenn solche
 Anmeldungen durch Angehörige eines Militärpflichtigen
 oder schriftlich gemacht werden, sind sie als un-
 zulässig zurückzuweisen und die Beteiligten zu ver-
 ständigen. Aber auch bei den Anmeldungen durch die
 Pflichten selbst haben sich die Ortsvorsteher genau
 zu überzeugen, ob die sich Anmeldenden in der Ge-
 meinde auch thatsächlich sich aufhalten u. nicht vielmehr
 an einem anderen Ort sich zur Stammrolle zu mel-
 den hätten. Sollte sich in dieser Beziehung der Ver-
 dacht einer **Scheinmeldung** ergeben, so haben die
 Ortsvorsteher dem Unterzeichneten unverzüglich An-
 zeige zu machen.
 Verschämnisse der Ortsvorsteher müßten geahndet
 werden.
 Den 13. Januar 1894.
 R. Oberamt. Vogt.

Das Jahr 1893.

(Schluß.)

In der Kolonialpolitik sah es nicht zum Besten
 aus. Gewiß ist tüchtig gearbeitet, in der Plantagen-
 wirtschaft sowie in anderen Anlagen sind schon recht
 häßliche Erfolge in verschiedenen Schutzgebieten er-
 zielt, wenngleich zur Herbeiführung eines reichen
 Ertragslohnes noch manches Jahr gehören wird.
 In Deutsch-Ostafrika trat Gouverneur von Soden
 von seinem Posten zurück und wurde durch den
 Oberstleutnant von Schele ersetzt, der im Innern
 wenigstens Ruhe geschaffen hat. Der trotzige Häupt-
 ling Sitti wurde von der Schutztruppe geschlagen
 und fiel selbst, der Sultan von Moschi, welcher dem
 Freiherrn von Bülow eine Schlappe beigebracht
 hatte, erhielt eine so derbe Lektion, daß er sich un-
 terwarf. Die Dampfer-Expedition des Majors von
 Wismann zum Tanganjika-See ist geplatzt, wenn-
 gleich es ohne Kämpfe nicht abging; Herr von Wis-
 mann ist bereits wieder wohlbehalten im Küstenge-
 biet angekommen. Von Emin Pascha ist nun leider
 die Todesnachricht eingegangen. Er wollte zum Kon-
 gogebiet marschieren, stieß aber schon im Gebiet die-
 ses gewaltigen Stromes mit Arabern zusammen und
 wurde im Kampfe getötet. In Kamerun haben wir
 eine Gebietsabgrenzung mit den Engländern fertig
 gebracht, der deutsche Handel und der Plantagenbau
 haben weitere Fortschritte gemacht, aber es sind doch
 auch recht unerfreuliche Nachrichten nicht ausgeblie-
 ben. Die Expeditionen in das Hinterland des Schutz-
 gebietes hatten wenig Erfolg oder verliefen direkt
 unglücklich, und zum Schlusse des Jahres hat sogar
 noch ein Teil der kameruner Polizeitruppe gemeu-
 tert. Zur Befestigung des gefährdeten deutschen
 Ansehens ist jetzt eine Kompanie deutscher Seesol-

daten nach Kamerun entsandt worden. Am schlimm-
 sten sieht es in Deutsch-Südwestafrika aus. Troh-
 dem die verstärkte deutsche Schutztruppe unter Haupt-
 mann von François dem berühmten Hottentotten-
 hauptling Hendrik Witboi mehrfache Niederlagen
 beigebracht hat, raubt und plündert der Bandit un-
 geniert weiter. Daß hier einmal gründlich Ordnung
 geschaffen wird, ist im Interesse der deutschen Au-
 torität dringend zu wünschen.

Wir gehen zum Auslande über. Unsere Bun-
 desgenossen haben manchen unruhigen Tag gehabt.
 In Wien ist endlich das Ministerium Taaffe, wel-
 ches dem Deutschtum in Oesterreich-Ungarn so un-
 endlich geschadet und das deutschfeindliche fanatische
 Czechentum geradezu groß gezogen hat, gestürzt.
 Das neue Ministerium Fürst Windischgrätz, welchem
 Männer aller Parteien angehören, schlägt andere
 Bahnen ein und ihm wird es hoffentlich gelingen,
 dem Lande wieder Ruhe zu bringen! Der Liebermut
 der Czechen überstieg alle Grenzen, auch bei einer
 Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Pest kam
 es zu Demonstrationen, so daß noch das frühere
 Ministerium den Ausnahmezustand über die böhmische
 Hauptstadt verhängen mußte, dessen Berechtigung
 erst in den letzten Tagen wieder durch einen
 politischen Mord erwiesen ist. Eine Zeit lang gab
 es auch in Ungarn eine Krisis, Kaiser Franz Joseph
 hatte Bedenken, einer neuen liberalen Kirchengeseh-
 gebung, wie sie der Ministerpräsident Becklerle plante,
 zuzustimmen. Die Einwilligung ist aber schließlich
 erfolgt. Den großen Wandern in Ungarn wohnte
 auch der deutsche Kaiser bei, der dann noch einer
 Einladung des Erzherzogs Albrecht zur Jagd nach
 den Donau-Niederungen entsprach. Kaiser Wilhelm
 hat zum Weihnachtsfeste den bewährten österrei-
 chischen Heerführer auch zum preussischen Feldmarschall
 ernannt. Ein schlechtes Jahr war das letzte für
 Italien. In Folge der Silberkrisis trat eine schwere,
 heute noch nicht überwundene italienische Finanzkri-
 sis ein, und auch in inneren, so nötigen Reformen
 ließ das Ministerium Giolitti alles zu wünschen
 übrig. Die Besuchstage des deutschen Kaisers in
 Rom waren keine Glanzzeit, nachher ging es mit
 rasender Schnelligkeit bergab. Auch in der aus-
 wärtigen Politik ließ das Ministerium Giolitti die
 erforderliche Energie vermissen. Als französische
 Grubenarbeiter in Aigues Mortes ein Duzend ih-
 rer italienischen Kollegen etwa in bestialischer Weise
 ermordet hatten, und in ganz Italien stürmische
 Demonstrationen erfolgten, sand die Regierung nicht
 das rechte Wort. Auch den Angriffen der franzö-
 sischen Presse wegen der Teilnahme des italienischen
 Kronprinzen an den deutschen Kaisermandövern in
 Elsaß-Lothringen setzte man Teilnahmlosigkeit ent-
 gegen. Sofort beim Beginn der Kammeression hat
 denn auch das Ministerium Giolitti seine Entlassung
 gegeben, und der bewährte Crispi ist an die Spitze
 der Regierung getreten, um zu versuchen, Ordnung
 in die Finanzen zu bringen. Der Steuerdruck in
 Italien ist bereits hart, er hat blutige Aufstände
 auf der Insel Sizilien hervorgerufen, die mit Waf-
 fengewalt haben unterdrückt werden müssen. Han-
 del und Wandel liegen schwer darnieder. Von Eng-
 land ist aus dem letzten Jahre verhältnismäßig we-
 nig zu sagen; große Arbeitersstreiks von gewaltigen
 Umfange blieben dem Lande 1893 ebensowenig er-
 spart, wie früher, aber daran ist man bereits ge-
 wöhnt, ebenso an die mit den Streiks verbundenen
 Ausschreitungen und Dynamitattentate. Ueber die
 vom alten Premierminister Gladstone geplante iri-
 sche Selbstregierung, die Home-rulebill, haben beide

Häuser des Parlamentes Monate lang beraten; nachdem die Vorlage vom Unterhaus angenommen war, wurde sie vom Oberhaus hinterher abgelehnt. Man kann also von Neuem anfangen. In der auswärtigen Politik hatte die Londoner Regierung einigen Streit mit dem jungen Khedive Abbas von Ägypten, der sich mit einem Male außerordentlich selbständig geberdete. Es gelang aber, ihn zur Ruhe zu bringen. Auch mit Frankreich gab es einen Handel wegen des ostasiatischen Königreiches Siam, welches die Franzosen sich gar zu gern selbst zu Gemüte geführt hätten. In Folge des britischen Widerspruchs begnügten sich die Franzosen mit einem Stück, und da nun Frankreich und England hier mit ihrem Besitz unmittelbar aneinander heran gedrückt sind, ist auch die Bildung einer neutralen Grenzzone zur Verhinderung erneuter Streitigkeiten vereinbart.

Die Franzosen haben reichlich tolle Geschichten getrieben; aber bei ihnen heißt es noch immer: Zu einem Ohr hinein, zum Anderen hinaus! Beim Beginn von 1893 stand der Panamaskandal in schönster Blüte, die bekanntesten Staatsmänner waren bloßgestellt wegen Durchstechereien, und es gab Prozesse über Prozesse. Aber wie lange hat die Wirkung gedauert? Nach einem Vierteljahr hatte man in Paris alles vergessen, und als dann General Dodds, welcher den Krieg gegen den Dahomeykönig Behanzin in Westafrika geführt, heimkehrte, wurde er mit stürmischem Jubel empfangen. Verdient war der Ruhm freilich nicht so recht, denn trotz aller Versprechungen, daß binnen kurzem aller Widerstand niedergeschlagen werde, dauert der Krieg heute noch an. Anarchistische Attentate, die zuletzt zu dem Bombenattentat in der Kammer und damit zu Ausnahmegeetzen führten, haben den Pariser manchen unruhigen Tag bereitet, auch die umfangreichen Pöbelkrawalle, die aus Studentenunruhen entstanden und zu Eigentumsbeschädigungen und Varrifadenbauten führten, haben eine unruhige Woche gebracht. Die Neuwahlen verliefen ruhig, sie brachten der republikanischen Mehrheit einen weiteren Zuwachs und zeigten damit, daß der Panamaskandal wirklich vergessen sei. Paris und ganz Frankreich standen aber auch auf den Kopf, als nun endlich die Meldung kam, der Zar habe die Erwiderung des französischen Flottenbesuches in Kronstadt befohlen und ein russisches Geschwader werde nach Toulon kommen, dessen Offiziere würden auch Paris besuchen. Damit erziehen den Franzosen der letzte Beweis für die Existenz des russisch-französischen Bündnisses geliefert, ihrer Eitelkeit war ein riesengroßer Dienst erwiesen, und, wie sie sich nun ungeachtet aller Abwehrungen aus Petersburg wie die reinen Tollhäusler geberdet haben, ist ja zu bekannt, als daß noch einmal darauf eingegangen werden müßte. Auch die letzten Spionagegeschichten sind noch in Erinnerung. Während des Sommers starb der beste französische Staatsmann, der Jahre lang als Deutschfeind angefeindete Jules Ferry, und während der Russentage der Marschall Mac Mahon. Ohne eine Ministerkrise konnte das Jahr natürlich nicht verlaufen. Das Ministerium Dupuy wurde von der Kammer im Stich gelassen und durch ein Ministerium Perier ersetzt, das einen so konservativen Charakter trägt, wie seit etwa zwölf Jahren kein einziges französisches Ministerium. Anfänglich mißtrauisch angesehen, hat es sich durch seine energischen Schritte gegen die anarchistischen Nordbuben rasch populär gemacht. Französische Anarchisten sind es auch wohl gewesen, die dem deutschen Kaiser und dem Reichsfürst Grafen Caprivi Packetchen mit Sprengstoff überbandten, dessen Explosion zum Glück verhindert ward. Einen überaus peinlichen Eindruck selbst in Frankreich hat die Freisprechung der wegen des Mordes der Italiener in Aigues Mortes Angeklagten gemacht. Aus Rußland ist wenig zu sagen. Der Zar lenkt nach wie vor eigenmächtig des Landes Geschicke, Nihilisten und Anarchisten machen immer wieder von sich reden und zwingen den allmächtigen Herrscher zu den weitesten Vorsichtsmaßregeln. Mit dem Volksleben steht es traurig und nie dem wirtschaftlichen nicht besser. Der Zollkrieg mit Deutschland hat dem ganzen Lande schweren Nachteil gebracht, aber der panslavistischen und deutschfeindlichen Clique paßte er vortrefflich in den Kram. Da ist nichts zu hoffen.

Der Hauptummelplatz der Anarchisten war im letzten Jahre Spanien, wo ein schweres Attentat

nur so das andere drängte. Namentlich ist Barcelona der Schauplatz schrecklicher Verbrechen gewesen. Der Thätigkeit der Polizei ist es endlich gelungen, die Hauptführer der Verbrecher zu verhaften. Ein Feldzug gegen die Riffabulen bei Melilla in Nordafrika brachte anfänglich den Spaniern mehrere Schlappen, jetzt hat der Marschall Martinez Campos die gefährdeten Positionen wieder errungen; der Streit dürfte durch Verhandlungen sein Ende finden. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Spanien sind recht traurig, und das Gleiche gilt für Portugal. In Holland und Belgien hat es im letzten Jahre mancherlei bürgerliche Unruhen gegeben, während geplante Reformen nicht zum Abschluß gelangen konnten. In den nordischen Reichen hat sich die politische Entwicklung ruhiger vollzogen, nur in Norwegen hat sich der Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung verschärft. Die kleine Schweiz hat ihren Zollkrieg mit Frankreich tapfer durchgeführt; ein interessantes Ereignis war die Begegnung des deutschen Kaiserpaars in Luzern mit den Spitzen der Schweizer Behörden. Die Türkei dämmert im alten Schlandrian dahin. In Rumänien und Bulgarien geht die ruhige Entwicklung ihren Weg weiter. Fürst Ferdinands Vermählung bedeutet die Befestigung des Thrones in Sofia, in dem auch der vor kurzem jah verstorbenen erste Bulgarenfürst Alexander Battenberg seine Ruhestätte fand. Griechenland ist bis zum gemeinen und betrügerischen Staatsbankrott angekommen, in Serbien hat der junge König Alexander durch seinen Staatsstreich seine Regentenschaft gestürzt und selbst die Regierung übernommen. Die Hoffnung, dem Parteihader ein Ende zu machen, hat sich aber nicht erfüllt. Immer tiefer und tiefer ist das Land gesunken, und sehr trübe Tage stehen ihm wahrscheinlich ebenso bevor, wie den serbischen Staatsgläubigern.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

+ Hailerbach, 14. Jan. Der vergangenen Donnerstag Nachmittag, im hiesigen Gemeinewald verunglückte Bauer Johannes Weller aus Spielberg (siehe letzte Nummer des Gesellschafters) ist noch am gleichen Abend um 11 Uhr infolge eingetretener Verlahmung verschieden, ohne vorher noch zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er erreichte ein Alter von nahezu 53 Jahren und wurde heute Nachmittag unter allgemeiner Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft zu Grabe getragen; überaus zahlreich hatte sich auch seine Heimatgemeinde Spielberg-Egenhausen zu seinem Begräbnis eingefunden. Am Grabe sprach H. Stadtpfarrer Stockmayer ergreifende Trostesworte unter Zugrundlegung des Textes Luc. 12, 39. 40.

Stuttgart, 9. Jan. Der Ring, welcher der König bei der Beerdigung des Grafen von Taubenheim verloren hat, wurde von einem schulpflichtigen Mädchen gefunden. Dasselbe durfte den Ring Sr. Majestät persönlich überbringen und erhielt einen Funderlohn von 40 M.

Stuttgart, 11. Jan. König Wilhelm wird sich zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin begeben.

Coburg, 9. Jan. Der Großherzog von Hessen verlobte sich abends mit der zweiten Tochter des Herzogs von Coburg, Prinzessin Viktoria. (Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Sohn des am 13. März 1892 verstorben. Großherzogs Ludwig IV., ist am 25. Novbr. 1868 zu Darmstadt geboren, seine Braut, Prinzessin Viktoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha ist geboren in Malta am 25. Nov. 1876.)

Die Abhaltung einer Gewerbeausstellung in der Reichshauptstadt im Jahre 1896 erscheint jetzt, da auch die Reichsregierung dem Projekt sympathisch gegenübersteht, im Prinzip gesichert. Wie groß die Teilnahme aus den Kreisen der deutschen Industriellen sein wird, bleibt selbstredend abzuwarten.

Berlin, 9. Jan. Der Zentralvorstand des „Evangelischen Bundes“ hat eine „Aussprache an die evangelischen Deutschen“ erlassen, worin gegen die Wiederzulassung der Jesuiten protestiert wird. Der Reichstagsbeschluß sei beschämend für unser Vaterland, und diejenigen Reichstagsabgeordneten, welche durch Fernbleiben von der Abstimmung den Sieg der Jesuitenpartei mit veranlaßt haben, haben eine schwere Verantwortung, und zwar nicht vor dem evangelischen Deutschland allein, auf sich genommen. Wer in der Jesuitenfrage nicht Farbe zu

bekennen wage, sei des Namens eines deutschen Reichsboten nicht wert. Auch die Vertreter der antisemitischen Parteien seien zu tadeln, weil sie sich auf kurze Erklärungen beschränkt haben, anstatt die Gefahren, die unserem Vaterlande von der Rückkehr des Jesuitenordens drohen, gründlich zu beleuchten und die Unwahrheiten seiner Fürsprecher gründlich zu widerlegen.

Besuch der kaiserlichen Familie in Lothringen. Aus Metz wird geschrieben: Es ist jetzt als ziemlich bestimmt anzunehmen, daß die gesamte kaiserliche Familie Anfang Juni hierher kommen wird. Die Kaiserin wird mit den Kindern eine Zeit lang auf Schloß Arville zubringen, der Kaiser aber nach einem kurzen Aufenthalt in Metz und Straßburg nach Berlin zurückkehren. Man nimmt an, daß der Aufenthalt der kaiserlichen Familie auf Schloß Arville mehrere Wochen dauern wird.

Berlin, 10. Jan. Am Samstag wurde, wie die „Berliner Zig.“ mitteilt, der 500. Rechtsanwalt beim Landgericht I vereidigt.

Deutscher Reichstag. Am Mittwoch wurde die vor dem Reichstagsfest begonnene Beratung der Anträge der Centrum- und der konservativen Partei fortgesetzt, welche eine Reform der Alters- und Invalidenversicherung betreffen. Abg. Singer (Soz.) fordert Erhöhung der Leistungen der Versicherung und wird deshalb jedem Antrage auf Einschränkung der heutigen Bestimmungen entgegengetreten. Sehr gut würde es sein, wenn die Rente ohne besonderen Nachweis der Arbeitsdauer gewährt würde; den faulen Arbeitern würde damit kein Gefallen gethan, wie vor dem Feste behauptet, der Arbeiter leide unter Arbeitsmangel, nicht unter Faulheit. Die Sozialdemokratie sei die eigentliche Ursache, daß die Sozialgesetzgebung geschaffen sei. Abg. Böttcher (natl.) bestritt das. Das Gesetz sei im Bewußtsein der Pflicht geschaffen. Redner bezweifelt nicht, daß eine Reform gelingen werde, aber man müsse doch erst Erfahrungen abwarten. Die Aufhebung des Gesetzes sei von Niemandem verlangt worden; die vor dem Feste als unnötig erklärte Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter sei ebenso wichtig, wie die aller anderen Arbeiter. Abg. Köstler (lib.) warnt vor einer Aenderung des Gesetzes, da man während des hiesigen Bestehens desselben viel zu wenig Erfahrungen gemacht habe. Abg. Richter (fr.) vermißt positive Vorschläge für die Reform des Gesetzes, da man während der Wirkung desselben die frühere Reichstagsmehrheit verantwortlich. Abg. Richter (fr.) wünscht Aufhebung des ganzen Gesetzes, das nicht einmal mehr bei seinen Schöpfern Zustimmung finde. Abg. Ulrich (Soz.) protestiert dagegen. Abg. Frhr. v. Hammerstein (konst.) betont, seine Partei wolle das Gesetz so reformieren, daß es sich den heutigen Verhältnissen anpasse. Staatssekretär v. Böttcher ist zu Reformen bereit, glaubt aber nicht, daß das Markensystem beseitigt werden könne. Uebrigens befreunde man sich schon mehr und mehr mit dem Gesetz. Der Antrag auf Reform des Markensystems wird angenommen. Donnerstags: Tabaksteuervorlage.

Deutscher Reichstag. Donnerstagsungung. Der Reichstag genehmigte bei mäßig defizitem Hause die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien und trat dann in die erste Beratung der Tabaksteuervorlage ein, die Staatssekretär Graf Posadowsky in einer sehr weit ausgedehnten Rede beantwortete. Redner legte dar, daß der Tabak ein Genussmittel sei, das nicht unbedingt erforderlich, bei uns doch viel weniger, als in anderen Staaten belastet sei, und darum recht wohl eine höhere Steuer vertragen könne. Deutschland habe überhaupt die niedrigsten indirekten Steuern und die heute geplante unbedeutende Erhöhung würde noch immer nicht zu den stark emporgegangenen Arbeitslöhnen im Verhältnis stehen. Die Ausgaben seien doch auch zur Sicherung des Friedens bestimmt, woran ein jeder gleichmäßig interessiert sei. Wenn man nur den wohlhabenden Leuten die Lasten aufwälzen wolle, so würde bald eine Massenauwanderung entstehen. Die Tabakindustrie agitiere geschlossen gegen die Vorlage, aber darum sei sie doch nicht im Recht. Ein Konsumrückgang und ein Notstand der Arbeiter sei nicht zu befürchten. Die Regierung halte die Tabaksteuer für durchaus angebracht und bleibe dabei stehen. Abg. Frh. v. Fritzen (Str.) führt aus, der Tabak sei ein unentbehrliches Heiz- und Genussmittel geworden, dessen Mehrbelastung Tausenden von Arbeitern die Entlassung bringen und weite Kreise auf das Schwerste schädigen würde. Auf die höhere Tabaksteuer in Frankreich und England zu verweisen, sei nicht angebracht, weil jene Länder viel reicher als Deutschland seien. Für die gegenwärtige Vorlage zu stimmen, sei seiner Partei unmöglich. Auf weitergehende Steuern könne man sich überhaupt nicht verlassen. Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) ist der Ansicht, daß der Regierung nach der Ablehnung der Biersteuer absolut nichts anderes übrig blieb, als den Tabak schärfer zur Steuer heranzuziehen. Niemand konnte darüber im Unklaren sein. Wenn Arbeiterentlassungen wirklich eintreten sollten, würden diese Leute leicht anderswo, z. B. in der Landwirtschaft, Arbeit finden. Abg. Wasser- mann (natl.) betont, während der ganzen Wahlagitiation sei den Wählern nachdrücklich versprochen, die neuen Militärlasten sollten wohlhabenden Schultern auferlegt werden. Diesen Versprechungen entspreche die Tabaksteuer nicht, ebenso wenig der ganzen sozialen Tendenz unserer Zeit. Redner wird gegen die Vorlage stimmen. Alsdann wird die Weiterberatung bis zum Freitag vertagt.

Wie „Das Volk“ hört, wird der Direktor der preussischen Staatsarchive Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Professor Dr. v. Sybel binnen kurzem

aus dem
sein 76.
831
Petersbr
tiven u
stellt. I
lieferant
Hauptan
gien zu.
Der
rathung
mehrere
Reichs
Tabak
lich; sic
segentw
angenor
hängen,
oder ni
Be
mord v
dinand
Ausbild
hatte e
bis zum
ten, au
Pulsade
teilte er
Als M
an, die
Ueberarb
gewesen
Ber
richtung
Bismar
sch. Ge
rung de
das im
Berl
wird na
bis Herl
soweit h
Be
herrsch
werden t
einnahm
Einzelst
trifflar

Der U
den Ant
chenen bel
und leiste
Wild
vlt. S
Visitok



deutschen Vertreter der ... weil sie ... anstatt ... der Rück- ... zu beleuch- ... er gründ- ... in Loth- ... Es ist jetzt ... die gesamte ... er kommen ... ändern eine ... der Kaiser ... Weg und ... man nimmt ... Familie auf ... wird. ... wurde, wie ... Rechtsanwalt ... wurde die ... der Anträge ... fortgesetzt, ... Versicherung ... der Ver- ... dem Antrage ... entgegen- ... ohne be- ... würde; den ... gethan, wie ... unter Arbeits- ... emokratie sei ... bungs geschäft- ... Das Ge- ... Redner be- ... aber man ... die Aufhebung ... rden; die vor ... der landwirt- ... die aller an- ... nt vor einer ... des Hühnchen ... igen gemacht ... Vorschläge für ... Wirkung des- ... örtlich. Abg. ... nzen Seheles, ... Zustimmung ... Abg. Frhr. ... etei wolle das ... ighen Verhält- ... r ist zu Ne- ... Markensystem ... de man sich ... Antrag auf ... Donners-

aus dem Staatsdienst scheiden. Er hat am 2. Dez. sein 76. Lebensjahr vollendet.

Köln, 13. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, der Verkehrsminister habe 250 Lokomotiven und mehrere tausend Wagen im Auslande bestellt. Da wegen des Zollkrieges der bisherige Hauptlieferant Deutschland umgangen werde, so falle der Hauptanteil der Aufträge Oesterreich, der Rest Belgien zu.

Der Reichstag hat am Donnerstag die Beratung der neuen Tabaksteuervorlage begonnen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Daß der Reichstag eine Mehrbelastung des Tabaks und der Tabakfabrikate beschließen wird, ist sehr wohl möglich; sicher ist aber auch, daß der vorliegende Gesetzesentwurf nur unter recht erheblichen Aenderungen angenommen worden ist. Es wird alles davon abhängen, ob die neue Finanzreform vertagt wird oder nicht.

Berlin, 11. Jan. Einen schauerlichen Selbstmord verübte gestern der 27jährige Dr. med. Ferdinand Gutman aus Nürnberg, der sich zu weiterer Ausbildung hier aufhielt. Mit einem Seziernmesser hatte er sich die rechte Gesichtseite von der Stirn bis zum Auge und den rechten Unterliefer aufgeschnitten, außerdem den Hals durchschnitten und beide Pulsadern geöffnet. Auf einem hinterlassenen Zettel teilte er mit, daß er sich mit Morphium vergiftet. Als Motiv führe er traurige Familienverhältnisse an, die in Wirklichkeit nicht existierten. Selbstige Ueberarbeitung scheint Ursache der unseligen That gewesen zu sein.

Berlin, 12. Jan. Das Komitee für die Errichtung eines National-Denkmal für den Fürsten Bismarck tagte heute unter Herrn v. Levezows Vorsitz. Gesammelt sind 1200 000 M. Zur Erörterung der Platzfrage wurde ein Subkomitee gewählt, das im April Bericht erstatten soll.

Berlin, 13. Jan. Das neue Reichstagsgebäude wird nach der Versicherung des Erbauers Wallot bis Herbst 1894 fertiggestellt sein. — Virchow ist soweit hergestellt, daß er wieder Vorlesungen hält.

Berlin, 13. Januar. In parlament. Kreisen herrscht die Ansicht, daß alle Steuerprojekte abgelehnt werden und die neuen Pflanzsteuern nicht durch Mehreinnahmen gedeckt werden. Die Regierung der Einzelstaaten müßten zur Deckung für höhere Matrifularbeiträge Sorge tragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Jan. In Prag wurde gestern ein Infanterist bestattet, der am Samstag gelegentlich eines Exzesses von einem Wächmann erstochen wurde. Tausende von Menschen wohnten dem Leichenbegängnis bei und zogen nach demselben johlend durch die Straßen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Wache, auf welche ein dichter Steinhaag niederging. Ein förmlicher Straßenkampf entstand; anarchistische und revolutionäre Rufe wurden laut, und vor dem Deutschen Haus ertönten Vereatrufe. Nachdem die gesamte Prager Wache aufgebunden worden war, gelang es, mehrere Personen zu verhaften, von welchen einige der Wache wieder entrisen wurden. Die Demonstrationen waren zweifellos vorbereitet.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Baillant hörte das Todesurteil mit ironischem Lächeln an und sagte: Sie verurteilen mich zum Tode, ich danke Ihnen. Er schüttelte dem Verteidiger die Hand, machte nach dem Zuschauerraum hin die Geste des Halsabschneidens und brachte dann den Ruf: „Hoch die Anarchie!“ mit halberstimmter Stimme hervor. Baillant weigerte sich, ein Kassationsgesuch zu unterzeichnen. Das Publikum entfernte sich ohne jeden Zwischenfall.

Paris, 12. Jan. Die Fremdenbege nimmt im ganzen Land wieder neuen Aufschwung. Der vor Kurzem gegründete Antifremdenbund mit dem Wahlspruch „Frankreich den Franzosen“ zählt bereits 30 000 Mitglieder. Er versendet zahllose Flug-schriften, worin zur Entlassung aller nicht französischen Beamten, Arbeiter und Diensthofen, sowie zur Ablehnung aller fremden Waren aufgefordert wird. Die Wirkung dieser Hege ist, daß seit Neujahr gegen 800 fremden Angestellten gekündigt wurde. Die Regierung verurteilt dieses Treiben, scheint jedoch ohnmächtig.

Paris, 12. Jan. Bei dem Brande der Chicagoer Ausstellung wurde einer Depesche zufolge, die das Ministerium des Aeußeren erhalten hat, die französische Abteilung ziemlich hart mitgenommen. An 30 Kisten der kostbaren Erzeugnisse der staatlichen Porzellanmanufaktur von Sevres verbrannten.

Paris, 12. Jan. Ueber die gute Laune, welche Baillant zur Schau trägt, erzählt man allerlei Geschichten. Zu seinem Verteidiger, der niedergeschlagen war, sagte er ironisch: „Wenn man Sie ansieht,

möchte man glauben, daß Sie der Verurteilte sind.“ Baillant hat gegen das Urteil des Schwurgerichts die Nichtigkeits-Beschwerde eingereicht. Heute wurde er vom Conciergerie-Gefängnis nach der Grande-Roquette übergeführt, wo die zum Tode Verurteilten ihre letzten Tage verbringen. Für die Fahrt im Zellenwagen war ihm die Zwangsjacke angelegt worden. Im „Figaro“ schreibt Maguard einen Artikel für seine Begnadigung. Wenn man seine Vergangenheit ansehe, seine freudlose Jugend, wie er von Vater und Mutter ins Elend hinausgestoßen wurde, so könne man sich trotz der Annahme des Mörders eines gewissen Mitleids nicht erwehren. Andererseits werde man im Rat der Regierung zu erwägen haben, ob nicht ein abschreckendes Exempel statuiert werden müsse. Es werde genügen, wenn man ihn nach Numea deportiere. — Auch Rochefort ist für die Begnadigung, weil Baillant nichts weiter gethan habe, als daß er einigen Deputierten Schädeln Schrammen beigebracht habe. Die sozialistischen Deputierten setzten ein Gnadengesuch für Baillant auf, das sie allen Deputierten zur Unterzeichnung vorlegen werden.

Amerika.

Chicago, 10. Jan. Der Feuerschaden an Ausstellungsgegenständen erreicht wahrscheinlich 200 000 Dollars. Die dänischen und österreichischen Exemplare sind unversehrt.

Chicago, 12. Jan. Das Ausstellungs-Komitee lehnt die Berechtigung einer Forderung auf Ersatz des durch den Brand entstandenen Schadens ab und leugnet die Verantwortlichkeit.

Moderne und solide Herrenstoffe

in deutschen, französischen u. englischen Qualitäten, nadelfertig ca. 140 Cm. breit von 1.75 bis 12.15 pr. Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Erstes deutsches Tuchverfandgeschäft **Deitinger & Co.** Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Wer sich eine Nähmaschine anzuschaffen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an das Fabriklager von O. Richter, Nagold. Preise und Zeichnungen gratis und franko. Einziges Spezialgeschäft nebst bestrenommiertes Reparaturwerkstätte des Bezirks, Nagold, Herrenberg, Vöhr, Calw, Leonberg, Neuenbürg, Freudenstadt u.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'scher Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Veihingen.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag d. 18. Jan. 1894, vormittags 10 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

181 St. Langholz III., IV. und V. Cl. mit 112 Fm., darunter 30 St. zu Küblerholz geeignet. Ferner Drehstangen, I. Cl. 156 St., II. Cl. 167 St., III. Cl. 52 St., Hopfenstangen I. Kl. 139 St., II. Cl. 134 Stück, IV. Cl. 60 St. Gemeinderat.

Egenhausen.

Lang- & Klobholzverkauf.

Am nächsten Samstag d. 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,

kommen aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Sommer, Obergrindel, Trostwald u. Haidloch auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

240 St. Lang- und Klobholz, II., III., IV., V. Cl.

Das Holz ist schöner Qualität und wird auf Verlangen vom Waldschütz vorgezeigt.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Egenhausen, d. 13. Jan. 1894. Schultheiß Hauser.

Von heute an praktiziere ich hier und wohne vorerst im Gasthof zum Rößle, Zimmer Nr. 2. Nagold, 14. Januar 1894.

Dr. med. August Fricker.

Nagold.

Die Schuldner des Dr. Gmellin, worunter noch viele von auswärts, ersuche ich wiederholt und dringend um alsbaldige Entrichtung ihrer Schuldigkeiten, längstens bis 29. Januar (Markttag) bei Klagervermeidung. Nagold, den 14. Jan. 1894. Der Bevollmächtigte der Erben: Raffier Leuz.

Spar-Gelder

zu 4 Prozent (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3 Prozent) in Beträgen bis Mk. 10,000 nimmt jederzeit entgegen die Spar- & Vorschussbank Wildbad, eingetragene Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

Asthma

(Hemmot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 und 50 St., sowie in Schachteln à 1. // bei:

Conditior H. Lutz, Apoth. Schmid.

!! Wichtig für Jedermann !!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche sow. Buchkin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

Nagold.

Frische Eierundeln, Erbsen, Linsen

und sonstige Gemüse aller Art, sind von heute an zu haben bei Frau Klais im Engel. Ebenso liefert Knoblauch, jedes Quantum, die Obige.

Neuerdings erscheint



ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 750 Schnittmustern. Vierteljährlich 12 M., 24 Pf. — 75 Nr. In welchen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 5. **Gegründet 1865.**

Nagold.

Den so beliebten Pflanzenbutter

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Derselbe ist bei den so hohen Butterpreisen sehr vorteilhaft, tadellos im Geschmack und zum Kochen und Backen gleich gut geeignet.

Gottlob Schmid.

R. Amtsgericht Nagold.

Der am 29. November 1893 erlassene, die Entmündigung des Buchbinders Ferdinand Wolf von hier wegen **Geisteskrankheit** aussprechende Beschluß hat nunmehr die

Rechtskraft erlangt.

3. B.

Den 9. Januar 1894.

H. Gerichtschreiber Kimmels.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- & Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Mittlerbergle Abt. Heerstraße, Steinhaufenebene, kleines Stadtackerle, Wäsche u. Lettenlöcher kommen am **Freitag den 19. Januar**

zum Aufstreich:

200 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prägeln (worunter Schindelholz) und 1800 Stück Nadelreis.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Heerstraße beim Deschelbronner Steig. Gemeinderat.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die über den Amtsdienner Dengler ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen zurück und leistet öffentlich Abbitte.

Wildberg, den 11. Jan. 1894.

Fr. Kummer.

vlt. Stadtschulth. Amt.

Mutschler.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.



Uebersicht über den Verkehr auf dem Fruchtmarkt zu Nagold im Jahr 1893.

| Fruchtsorten. | Verkaufte Menge. Ztr. | Gesamt-Erlös. | | Mittelpreis pr. Ztr. | | Markttag. | Höchster Pr. pr. Ztr. | | Markttag. | Niedrigst. Pr. pr. Ztr. | |
|---|--------------------------|---------------|----|-------------------------|----|--------------------------|--------------------------|----|-----------------------------|----------------------------|----|
| | | fl. | § | fl. | § | | fl. | § | | | |
| Kernen | 32,94 | 288 | 58 | 8 | 76 | 5. August | 9 | 50 | 27. April | 8 | 50 |
| Roggen | 124,31 | 1038 | 80 | 8 | 36 | 30. September | 10 | — | 23. Dezember | 7 | 30 |
| Gerste | 417,80 | 3450 | 70 | 8 | 26 | 24. Juni | 9 | 25 | 25. November | 7 | — |
| Weizen | 866,61 | 7930 | 13 | 9 | 15 | 11. März | 11 | — | 30. Dezember | 8 | — |
| Dinkel | 6050,96 | 41014 | 23 | 6 | 78 | 17. Juni | 7 | 80 | 23. Dezember | 5 | 80 |
| Haber | 2405,27 | 18809 | 59 | 7 | 82 | 17. Juni | 9 | 50 | 4. Februar | 6 | 50 |
| Hälsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linfen, Wicken) | 190,11 | 1456 | 67 | 7 | 66 | 14. Dezember Linsen | 15 | — | 11. Februar Bohnen | 6 | 80 |
| Mischlingsfrüchte | 12,33 | 95 | 86 | 7 | 77 | 8. Juli Linsen-Gerste | 8 | — | 30. Januar Linsen-Gerste | 7 | — |
| Zusammen | 10,100,33 | 74,084 | 56 | | | | | | | | |

Zusammen 10,100,33 | 74,084 | 56
Nagold, den 2. Januar 1894.

Zur Beurkundung:
Schrannenvorstand Rähle.

Nagold.
Dankagung.
Für die Beiträge, welche durch die Neujahrskollekte der Musikfasse der hiesigen Stadtkapelle zur Unterstützung und Erhaltung derselben zufließen, spricht hiemit den besten Dank aus
namens der Stadtkapelle:
Musikdirektor Febr.

Nagold.
Früch eingetroffene
la. holl. Voss-Säringe,
la. Bismardi-Säringe
in Dosen
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Heh. Lang.

Nagold.
2000 Mark
sind sofort gegen genügende Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.
Commissionär Lipp.

Nagold.
Früch gewässerte
Stocffische
sind von heute an zu haben bei
E. Gras.

Niederländisch-
Amerikanische
**Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**
Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in ROTTERDAM.
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,
Nagold,
E. Gras in Nagold,
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Beweise über die Güte feines
holländ. Tabak, 10
Pfd. fco, 8 Mk. sendet Jedem
B. Soder in Zeelen a. S.

Gutes Packpapier
bei
G. W. Zaiser.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
Im verfloffenen Monat Dezember 1893 sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
Nagold: Gauß, Christian, Leinenweber. Realteilung.
" Renner, Johs., Schreiners Wwe.
" Luise Dorothea, geb. Buob. Realteilung.
Güttlingen: Schwarz, Marie Margarethe, ledige
Mätherin
Müller, Margarethe Barbara, ledig. Verm. Zuweisg.
Haiterbach: Conzelmann, Johannes, Metzgermstr. Realteilung.
Kaupp, Balthas, Schuhmachermeister. Eventualteilung.
Hetschhausen: Hägele, Christoph, led. Tagelöhner. Realteilung.
" Schah, Christian, Schreiner. Realteilung.
Mindersbach: Henne, Joh. Georg, Metzger. Realteilung.
" Henne, Friedrich, Metzger. Eventualteilung.
Oberschwandorf: Martini, Anna Maria. Realteilung.
Obertalheim: Nestle, Wilhelm. Realteilung.
Pfrondorf: Renz, Johann Georg, Wagners Chefr.,
Magdalena, geb. Henne. Eventualteilung.
" Braun, Michael, led. Bauer. Realteilung.
" Walz, Jakob Friedrich, Küblers Wwe. Realteilung.
Schietingen: Luz, Christian, Bauer und Witwer. Realteilung.
Sulz: Haarer, Gottfried Andreas, Sattler. Eventualteilung.
Unterthalheim: Schäfer, Monika, ledig. Realteilung.
Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen unterzeichneter Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.
Den 9. Januar 1894. K. Gerichtsnotariat:
Herrgottl.

Junker & Ruh-Maschinen
Verbessertes Singer-System.
Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Ausserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.
Illustrirte Kataloge und Beschreibung gratis.
Fabrik-Niederlage:
J. Rinderknecht
in Nagold.



Das feinste, englische, hochgeschliffene Silberstahl-Rastrmesser verkauft gegen Garantie, dasselbe nimmt den stärksten Hart mit Leichtigkeit. Unschmuck-Innen-Typen gestattet. Preis Fr. 2.50. Elastische englische Abzieher à Fr. 2.50.
Gustav Heller, Nagold.

**Superphosphat,
Chilifalpetet,**
Thomasphosphatmehl und Rainit,
Liefere ich franko jeder Bahnstation.
Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.
Carl August Mayer,
Stuttgart. Hohenheimerstrasse, 9.

Hochzeits-Karten u. Briefe
fertigt schnell und billig die
G. W. Zaiser'sche Buchdr.

Gottlob Koch,
Bäcker,
Marie Hörrmann
— Verlobte. —
Nagold.
Januar 1894.

Nagold.
Bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden haben sich meine
Spitzweigerich-Honig-Bonbons,
Eibisch-Malzertract-Zwiebel
u. Fichtennadel-Bonbons
in Paleten zu 10 und 20
als Linderungsmittel stets vorzüglich bewährt. Geinr. Gauß, Conditor.

Neben meinen unerreichten
Dürkopp-Original-Näh-Maschinen
empfehle in Singer-Systemen ein Fabrikat 1. Ranges, dann echte Pfaff und billigere
Sorten.
O. Richter.



Altensteig.
Brauer-Gesuch.
Ein jüngerer im Alter von 16 bis 18 Jahren findet bleibende Stelle bei Dietsch „Stern“.
Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens suche auf Lichtmess ein ordentliches
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren.
Fr. Apotheker Riedel,
Wildberg.

Nagold.
Auf Lichtmess wird nach Calw in eine kleinere Familie ein kräftiges braves
Mädchen,
das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, gesucht. Das Mädchen muß schon gedient haben und darf nicht unter 16 Jahre alt sein.
Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's
Brust-Caramelen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungen-Katarrh.
Echt in Pak. zu 25 Pfg. bei
Fr. Schmid, Nagold, J. Spieß,
Wöllhausen, J. Schöttle, Eghausen.

Auf's unübertroffene
Univerfalkitt
kittet alles Zerbrochene zu haben bei
Jal. Walz, Handl. in Wildberg.

Fruchtpreise:
Nagold, den 13. Jan. 1894.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 6 50 | 6 21 | 5 90 |
| Weizen | 8 60 | 8 44 | 8 30 |
| Roggen | — | 7 80 | — |
| Gerste | — | 7 50 | — |
| Haber | 7 70 | 7 46 | 7 40 |

Wittualienpreise:
1 Pfund Butter 95 — 1 //
2 Eier 13 — 14 //

Gestorben:
Den 12. Jan.: Christiane, Ehefrau des Adolf Grüniger, Schuhmachermeisters, 66 J., 2 Mt. alt.

